

Behrens: Ausbau ist in Gefahr

Abgeordnete fordert Geld für Krippen

VON GABRIELA KELLER

Schwanewede-Hannover. Daniela Behrens, SPD-Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Unterweser, sieht den Krippenausbau bis zum Jahr 2013 in Gefahr. Schuld daran ist laut Behrens die Landesregierung in Hannover, die das erforderliche Geld nicht bereitstellt.

35 Prozent Krippenplätze sollen bis 2013 geschaffen werden. Ohne mehr Geld vom Land bleibt das laut Behrens ein frommer Wunsch. „Auch in der Region Unterweser ist man meilenweit entfernt vom Ausbauziel“, so die Sozialdemokratin. „Im Land fehlen überall die notwendigen Finanzmittel für den Krippenausbau“, kritisiert die Landtagsabgeordnete. Allein in den Landkreisen Osterholz und Cuxhaven fehlten sechs Millionen Euro, um die Quote von 35 Prozent in den kommenden zwei Jahren zu erreichen.

Der Bund habe inzwischen ein Konzept zum Ausbau der Kinderbetreuung vorgelegt und entsprechende Gelder bereitgestellt. Jetzt sei Niedersachsen am Zug. „Niedersachsen muss endlich die mit dem Bund vereinbarten Gelder an die Kommunen auszahlen“, fordert Behrens. „An Krippen-Investitionen und Betriebskosten bis 2013 stehen seitens des Landes noch zugesagte 332 Millionen Euro aus.“

Die SPD-Landtagsfraktion sieht auch bei der Betreuungsqualität Verbesserungsbedarf. Neben kleineren Krippengruppen fordert sie eine dritte Gruppenkraft. Verfügungsstunden sollten von 7,5 auf zwölf Wochenstunden erhöht werden. Die Integration von behinderten Kindern sei gesetzlich zu regeln.

Wohnpark-Kreisel ist ein Thema

Ortsrat Schwanewede tagt

VON GABRIELA KELLER

Schwanewede. Die Verkehrsanbindung für den Wohnpark Schwanewede-Nord ist ein Thema in der Sitzung des Ortsrates Schwanewede am Dienstag, 4. Oktober. Das Gremium tagt ab 19 Uhr im Rathaus. Voraus geht um 18.30 Uhr eine Ortsbesichtigung am Heidkamp. Hier soll für den Bau von Doppelhäusern der Bebauungsplan geändert werden.

Im Rathaus wird anschließend darüber und über weitere Themen beraten. Dazu gehört auch ein geplanter Kreisel am Damm in Höhe Koppelsberg für die Erschließung des Wohnparks Nord. Außerdem liegt dem Ortsrat ein gemeinsamer Antrag der Begegnungsstätte, des FC Hansa Schwanewede und des Familienzentrums vor. Sie fordern als verkehrsberuhigende Maßnahme Schwellen in der Zufahrt zwischen Begegnungsstätte und Heideschule. Zu beraten ist auch ein Antrag zur Ausweisung der Gemeindestraße „Brink“ als Tempo-30-Zone. In der Straße Vorberg will ein Antragsteller auf landwirtschaftlicher Nutzfläche ein Wohnhaus bauen. Der Flächennutzungsplan müsste geändert werden. Außerdem befasst sich der Ortsrat mit Investitionen für 2012.

NACHRICHTEN IN KÜRZE

ORTSRAT BECKEDORF TAGT

Bolzplatz ist ein Thema

Beckedorf (gke). Der Ortsrat Beckedorf kommt am Mittwoch, 5. Oktober, zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Nach einer Ortsbesichtigung um 18.30 Uhr zu Baumfällungen an der Sandfurter Straße geht es gegen 19 Uhr in der Wiesenstraße weiter. Ein Thema ist das weitere Vorgehen beim geplanten Bolzplatz. Ein Knackpunkt ist dabei der Lärmschutz. Ferner berät der Ortsrat über die Umgestaltung von Spielplätzen im Ort und über Investitionen für 2012.

EINBRUCH IN NEUENKIRCHEN

Diebe klauen Laptops und Geld

Neuenkirchen (gke). Zwei Laptops und Bargeld haben Einbrecher am Dienstagvormittag in einem Einfamilienhaus in Neuenkirchen erbeutet. Auf der Suche nach wertvollen Gegenständen und Geld durchwühlten die Diebe fast sämtliche Räume. Die zuständige Polizeieinspektion Verden/Osterholz beziffert den entstandenen Sachschaden und den Wert des Diebesgutes auf zusammen rund 2000 Euro. Die Langfinger konnten nach dem Einbruch unerkannt flüchten.

AUFFAHRUNFALL

14 000 Euro Blechschaden

Schwanewede (gke). Blechschaden von rund 14 000 Euro entstand am Dienstagmorgen bei einem Unfall an der Autobahn-Auffahrt auf der Betonstraße. Die 63-jährige Fahrerin eines Ford Mondeo fuhr auf den Ford Focus eines 62-Jährigen auf. Dessen Auto wurde durch die Wucht des Aufpralls auf einen Pkw vor ihm geschoben. Der Focus-Fahrer wurde leicht verletzt.

Waldschule sucht nach einem neuen Profil

Heideschule nimmt mit Notdienst ersten Anlauf für den Ganztagsbetrieb/ Projektgruppe erarbeitet Modelle

VON GABRIELA KELLER

Schwanewede. Im Februar 2012 soll der Ganztagsbetrieb an der Heideschule in Schwanewede starten. Bis dahin wird die neue Mensa fertig sein. Weil einige Eltern für ihre Sprösslinge aber schon früher eine Nachmittagsbetreuung brauchen, bietet die Schule ab November einen Notdienst an.

67 Kinder sind derzeit für die zukünftige Ganztagschule angemeldet, erfuhr der Schulausschuss in seiner Sitzung am Dienstag. Konrektor Larssen Rothaupt informierte die Mitglieder über den Stand der Vorbereitungen. An drei Wochentagen von Dienstag bis Donnerstag will die Schule eine Nachmittagsbetreuung bis 15.25 Uhr anbieten. Für Dienstag sind aktuell 62 Kinder angemeldet, für Mittwoch 44 und für Donnerstag 56 Kinder. Zur Betreuung gehören neben einem Mittagessen, Förderangeboten und Hilfe bei den Hausaufgaben auch diverse Freizeit- und Bildungsangebote. Die Schule ist dafür zur-

„Wir wissen noch nicht, worauf es genau hinausläuft.“

Dettmer Fischer, Leiter der Waldschule

zeit mit verschiedenen Vereinen im Gespräch. Die Verträge sollen bis November abgeschlossen werden. Seit Mitte Juli ist die Mensa zwischen Lehrerzimmer und Sporthalle im Bau. Ab Februar sollen hier 100 Schüler gleichzeitig essen können. Die Bauarbeiten für die 350 000 Euro teure Kantine laufen nach Plan, erfuhr der Ausschuss von Bauamtsleiter Johann Kroog.

Provisorische Essensausgabe

Für 20 Schüler bietet die Schule bereits ab November einen Notdienst an. Aufgefangen werden sollen damit Kinder von berufstätigen Alleinerziehenden oder aus Familien, in denen beide Elternteile arbeiten. Bis zur Fertigstellung der Mensa wird eine provisorische Essensausgabe in der Schule eingerichtet. Ein Caterer übernimmt die Verpflegung. Für den Notdienst hat die Schule einen Kooperationsvertrag mit der benachbarten Begegnungsstätte geschlossen. Die Einrichtung stellt Personal für die Mittagsbetreuung und die Hausaufgaben-Hilfe. Neue Entwicklungen stehen nicht nur in der Heideschule an. Die Waldschule ist dabei, sich ein neues Profil zu geben.



Der Bau der neuen Mensa (Bild) für den künftigen Ganztagsbetrieb an der Heideschule ist schon weit vorangeschritten. Im November legt die Schule mit einem Notdienst für 20 Kinder los – im Februar 2012 startet sie richtig durch. GKE-FOTO: CHRISTIAN KOSAK

Hintergrund sind Veränderungen in der allgemeinen Schullandschaft. Schulleiter Dettmer Fischer nannte drei große Herausforderungen: rückläufige Anmeldungen für die Hauptschule, die Oberschule als neues Angebot für Schulen sowie die vom Kultusministerium vorangetriebene Inklusion. Gemeinsames Lernen von behinderten und nicht-behinderten Kindern an der Regelschule soll die Norm werden. Die Kooperative Gesamtschule in Schwanewede sieht sich gefordert, ihre Strukturen und „die Attraktivität des eigenen Angebotes“

zu überdenken. Eine eigens gegründete Projektgruppe soll Modelle für die Waldschule der Zukunft entwickeln. Konkretes konnten Dettmer Fischer und die neue didaktische Leiterin Gitta Brede dem Ausschuss allerdings noch nicht mitteilen. Die Gruppe habe gerade erst ihre Arbeit aufgenommen. Im Frühjahr 2012 sollen die Modelle auf den Tisch kommen. „Bei der Gesamtkonferenz wird dann darüber abgestimmt“, kündigte der Schulleiter an.

„Wir wissen noch nicht, worauf es genau hinausläuft“, so Fischer. So viel aber sei si-

cher: „Wir wollen Kooperative Gesamtschule bleiben, mit Klassen in den Schulzweigen und integriertem Unterricht in Kursen.“ Zu Schuljahresbeginn 2012/13 hoffe die Schule die Strukturreform abgeschlossen zu haben. Die Gemeinde soll in den Reformprozess einbezogen werden, betonte Fischer. Nicht nur, weil sie Schulträger ist. Der Waldschule ist noch aus anderem Grund an einem guten Einvernehmen gelegen: „Falls wir aus dem geltenden Rechtsrahmen ausbrechen müssen, brauchen wir politische Unterstützung.“

Wenig Begeisterung über Seniorenheim am Großen Kamp

Ortsrat Meyenburg: Gemeinde soll mit Landkreis reden / Gremium problematisiert abgelegenen Standort und den Landschaftsschutz

VON GABRIELA KELLER

Meyenburg. „So viele Zuhörer hatten wir noch nie.“ Ortsbürgermeister Georg Cammann staunte am Dienstagabend nicht schlecht. Mehrere Dutzend Bürger hatten sich im Dorphaus zur Sitzung des Ortsrates Meyenburg eingefunden. Auslöser für den ungewöhnlichen Andrang war der Antrag eines Meyenburgers. Er will im Bereich Großer Kamp ein Seniorenzentrum bauen.

44 Pflegeplätze und 20 Wohnungen für Pflegepersonal sind auf einem 9721 Quadratmeter großen Eckgrundstück zwischen den Straßen Großer Kamp und Zum Dün-

gel geplant. Nicht nur der Flächennutzungsplan, der das Gebiet derzeit als landwirtschaftliche Nutzfläche ausweist, müsste geändert werden. Das Gebiet liegt im Außenbereich. Deshalb ist laut Schwaneweder Bauamtsleiter Johann Kroog ein Bebauungsplan notwendig. Eine weitere Hürde: Die Fläche ist Landschaftsschutzgebiet. Für eine Bebauung müsste der Kreistag den Schutz aufheben.

Im Ortsrat gab es erhebliche Bedenken gegen das Bauprojekt. Björn Herrmann (SPD) hatte „Bauchschmerzen, nicht nur wegen des Landschaftsschutzes“. Ein Seniorenzentrum an der Stelle, weit weg vom

Ortskern und ohne Busanbindung, sei nicht sinnvoll. Er sah ein weiteres Problem: „Wir bringen Verkehr in einen Ortsteil, wo es bisher kaum Verkehr gibt.“ Für Ortsbürgermeister Cammann war auch fraglich, ob der Landkreis dem Bauleitverfahren seinen Segen geben würde. Er erinnerte an frühere vom Landkreis abgelehnte Pläne für eine einzeilige Bebauung zu beiden Seiten der Straße Großer Kamp.

Cammanns Vorschlag: Die Gemeinde sollte in Gesprächen mit dem Landkreis vorab sondieren, ob sich der Plan überhaupt durchführen lässt. „Wenn es keine Chance auf eine Genehmigung gibt, soll-

ten wir gar nicht erst anfangen zu planen.“ Der Ortsrat, der nach der Kommunalwahl im September zum letzten Mal in alter Besetzung tagte, stimmte dem Vorschlag zu. Der neu gewählte Ortsrat soll sich künftig weiter mit dem Thema beschäftigen.

Für Georg Cammann war es die letzte Sitzung, die er leitete. Nach 35 Jahren, davon 25 als Ortsbürgermeister, scheidet er aus dem Gremium aus. Von Bürgermeister Harald Stehnen und den Kollegen im Ortsrat gab es Dankesworte und Präsente. Geehrt wurden Karl-Ernst Wenkel für 25 Jahre und Björn Herrmann für zehn Jahre im Ortsrat. Verabschiedet wurde Birgit Tamm.

Chor spendet 13 000 Euro an Belgrader Hilfsprojekt

VON WINFRIED SCHWARZ

Schwanewede. Wenn Kirchenchor, Evangeliums-Chor und Orchester St. Johannes Schwanewede am Sonnabend, 15. Oktober, zu ihrer 13. Auslandskonzertreise starten, werden sie zwei besondere Geschenke im Gepäck haben. In Budapest überreichen sie der evangelisch-lutherischen Gemeinde von Kőbánya eine Spende von 13 000 Euro und in der serbischen Hauptstadt Belgrad der dortigen Deutschen Evangelischen Gemeinde eine mobile Übertragungsanlage.

Eine solche Anlage haben sich die Gemeinde und ihr Seelsorger, der ehemalige Krankenhauspfarrer von Bremen-Nord, Dieter Tunkel, gewünscht. Eine stationäre Anlage in ihrem Gottesdienstraum im Stadtteil Zenum kam nicht infrage, da die Gemeinde ihre eigene Kirche nicht allein nutzen darf. Zwar sind die Eigentumsrechte inzwischen geklärt, doch der Staat hat den Deutschen ihr Eigentum noch nicht zurück gegeben. Daher genießt die Gemeinde in ihren eigenen vier Wänden derzeit nur Gastrecht und muss sich den Gottesdienstraum mit einem Tanzverein teilen, der dort an Wochentagen seine Übungsstunden durchführt. Für den Seelsorger und seine Gemeinde bedeutet dies, dass nach allen Gottesdiensten die Kirche wieder vollständig in einen Übungsraum für Tanzgruppen zurückgebaut werden muss. Alles, was von Wert ist, muss die Gemeinde aus der Kirche herausnehmen oder vor dem Zugriff fremder Personen schützen. Eine mobile Lautsprecheranlage hat zudem für den Pastor den Vorteil, dass er

auch für Gottesdienste außerhalb der Kirche künftig gerüstet ist. Die Schwaneweder Reisegruppe hatte daher beschlossen, der Gemeinde in Belgrad eine solche Anlage im Wert von gut 1000 Euro als Geschenk mitzunehmen. Ob die Anlage bereits beim Gottesdienst während des Besuchs der Chöre und des Orchesters eingesetzt werden kann, ist noch fraglich.

Schon seit Wochen ist die Kirche ohne Stromversorgung, da ein früherer, vom serbischen Staat ausgesuchter Besitzer über einen langen Zeitraum die Stromrechnungen nicht bezahlt hat. In Belgrad werden die Schwaneweder ein Konzert in der römisch-katholischen Basilika Mariä Himmelfahrt geben. Dort sollen sie vom deutschen Botschafter begrüßt werden. Er wird die Reisegruppe auch in der Deutschen Botschaft empfangen. Zudem erhalten die Gäste Zutritt zur Besichtigung des Weißen Schlosses, Sitz des Sohnes des einst vertriebenen Königs Petar. Mit der Überreichung einer 13 000-Euro-Spende in Budapest schließen die Schwaneweder ein seit 1987 laufendes Hilfsprojekt für die Kirchengemeinde im Stadtteil Kőbánya ab. Beim ersten Besuch vor 24 Jahren hatten sie beschlossen, die Gemeinde finanziell bei einer dringend notwendigen Orgelanfertigung zu unterstützen. Immer wieder zweigten die Chöre und das Orchester von Konzerteinnahmen Teile für einen Sanierungsfonds ab, wollten in den Anfangsjahren jedoch das Geld nicht transferieren, um es in den Zeiten der kommunistischen Herrschaft und danach nicht in falsche Kanäle laufen zu lassen. Zudem reichte die Summe noch nicht, die Orgel-Sanierung in Auftrag geben zu können. Das konnte die Gemeinde von Kőbánya erst viel später, nachdem sie auch genügend Eigenmittel angesammelt hatte. Inzwischen sind die Arbeiten an dem Instrument abgeschlossen und können mit Hilfe der Schwaneweder Spende zu Ende finanziert werden.

Chöre und Orchester werden jetzt zum dritten Mal in Budapest sein und auch dort einen Gottesdienst musikalisch gestalten sowie ein Konzert geben. Nächste Station der zweiwöchigen Konzertreise wird die tschechische Stadt Brno sein. In der dortigen großen Basilika steht das dritte Konzert an, bevor die über 80-köpfige Reisegruppe weiterfährt nach Oppach in der Oberlausitz. In der Partnergemeinde von St. Johannes Schwanewede werden sie sich noch einmal zum großen Konzert im Rahmen der 650-Jahr-Feier formieren. Sängerinnen und Sänger aus der Oberlausitz werden wie bereits seit 1995 den Schwaneweder Kirchenchor unterstützen. Vor dem letzten musikalischen Auftritt besucht die Reisegruppe auch die Gedenkstätte im ehemaligen Stasi-Gefängnis in Bautzen.



Der Schwaneweder Kirchenchor hat schon in vielen Kirchen Europas gesungen, so auch in der Kirche der Deutschen Evangelischen Gemeinde Athen, wo 2005 dieses Bild entstand. WZ-FOTO: FR